

# Nestbeobachtungen beim Rotkehlchen (*Erithacus r. rubecula*), Braun- kehlchen (*Saxicola rubetra*), Buchfink (*Fringilla c.* *coelebs*) und Hänfling (*Carduelis c. cannabina*).

Von Otto Steinfatt.

Aus der „Waldstation für Schädlingsbekämpfung“ in Jagdhaus Rominten,  
Ostpreußen.

Eine eingehende und nachdenkliche Beschäftigung mit dem vogelkundlichen Schrifttum zeigt sehr bald, daß auch das Leben mancher unserer häufigsten Vögel nur sehr oberflächlich bekannt ist. Diese Erkenntnis veranlaßte mich zu einer näheren Beobachtung einiger in Deutschland allgemein verbreiteter Vogelarten, zu Durchbeobachtungen, die ich mit Unterstützung einiger geschulter Helfer meistens an mehr als einem Tage machen konnte.

Die folgenden Aufzeichnungen, die während meiner Arbeiten in der Rominter Heide entstanden, befassen sich besonders mit der Art und Menge der Nahrung, welche die betreffenden Vogelarten im Laufe ihres vollen Tageslaufes an ihre im Nest sitzenden Jungen verfüttern.

In der höheren Tierwelt sind ja vor allem die Vögel eine Gruppe, die für die Kurzhaltung der Kerbtiere zu sorgen hat.

In den letzten 3 Jahren habe ich mich eingehend mit den Fragen der Schädlingsvertilgung durch die Vogelwelt befaßt, und diese Tätigkeit hat in mir die Ueberzeugung erweckt, daß manchen Vogelarten an bestimmten Oertlichkeiten eine große Bedeutung zukommen kann in der Beschränkung der Vermehrung von Kerbtieren.

Es läßt sich noch nicht genau übersehen, inwieweit Feststellungen über den Nahrungsverbrauch dieser oder jener Vogelart die vielfachen Querverbindungen zur übrigen Tierwelt und zur Pflanzenwelt zu klären vermögen. Doch scheint mir, daß nur sie allmählich eine klarere Schau vermitteln

und allmählich den Streit der einander gegenüberstehenden Meinungen schlichten können.

Bei allen derartigen Beobachtungen benutzten wir einen mit Sacktuch umkleideten Ansitz, der nur 1 m vom Nest entfernt aufgebaut wurde. So war es möglich, die verfütterte Beute näher zu erkennen, in manchen Fällen sogar die Art des Beutetieres anzusprechen.

Natürlich machten wir zunächst einige Versuche, um das Verhalten der verschiedenen Vogelarten zu einer Veränderung in ihrer unmittelbaren Nestumgebung festzustellen.

Rotkehlchen und Buchfink hatten sich schon nach 1 Stunde an das Vorhandensein des Ansitzes gewöhnt. Beim Braunkehlchen dauerte es etwas länger, und ich hatte manchmal den Eindruck, daß das ♂ der Veränderung einiges Mißtrauen entgegen brachte, während das ♀ bald vertraut war, jedoch bei plötzlichen Bewegungen des Beobachters umsichtiger wurde und länger als sonst von einer hervorragenden Wiesenpflanze Ausschau hielt.

Diese übergroße Vorsicht ist beim Braunkehlchen als ausgesprochenem Wartevogel und Vogel der weiten, freien Fläche nicht verwunderlich. Bei den Busch- und Baumbrütern tritt in der Regel nur eine geringe, schnell vorübergehende Hemmung beim Zunestgehen ein, ja, es ist in vielen Fällen ohne weiteres möglich, bei freiem Ansitz völlig natürliche Beobachtungen zu machen.

Während ein Vogel der offenen Landschaft eine nahende Gefahr schon aus größerer Entfernung wahrnehmen kann, ihr schon durch ein rechtzeitiges Fliehen, Sich-drücken oder einer anderen Sicherheitshandlung begegnen muß, bleiben dem Vogel des Gebüsches und Waldes immer noch Fluchtmöglichkeiten, wenn ein Feind erst in nächster Nähe sichtbar geworden ist.

## I. Das Rotkehlchen

ist in der Rominter Heide ein allgemein verbreiteter, jedoch nicht gerade häufiger Vogel, der mit Ausnahme der Nadelwaldedickungen in allen Beständen als Brutvogel vorkommt, obwohl infolge des starken Rotwildbestandes Unterholz fast überall fehlt. Jedoch ist der Waldboden mit einer dichten

und hohen Pflanzendecke überzogen, die dem Nest immer reichlich Schutz gewährt.

Der Frühlingszug in der Rominter Heide begann 1936 am 24. III. und dauerte etwa bis zum 26. IV. Die Brutvögel der Heide kommen 8—10 Tg. später an als die ersten Durchzügler, die während des Tages im Walde rasten und am Abend mit Beginn des Schnepfenstriches zum Weiterziehen aufbrechen. (31. III. um 18<sup>35</sup>.)

Das spätere Eintreffen der Brutvögel als das Durchziehen nordöstlich brütender Stücke konnte ich bei fast allen Singvogelarten feststellen, u. a. beim Weidenlaubsänger, *Phylloscopus collybita abietinus*, beim Fitis, *Phylloscopus trochilus trochilus*, beim Waldlaubsänger, *Phyll. sibilatrix*, bei der Singdrossel, *Turdus ericetorum philomelos*, beim Braunkehlchen, Buchfink und Hänfling.

Der Abzug im Herbst 1936 begann etwa um Mitte September, erreichte in den ersten Oktobertagen seinen Höhepunkt und war gegen Ende Oktober im wesentlichen abgeschlossen. Das letzte Rotkehlchen sah ich in Rominten am 8. XI. 36.

Ueberwinterungen konnte ich bisher nicht feststellen.

In der Rominter Heide fand ich bis jetzt 3 Nester, die alle unmittelbar auf dem Waldboden standen.

Nest I (in Jagen 136 N) stand in einem morschen, dicht mit Gras überwachsenen Stubben.

Es enthielt am 31. V. 36 ein noch unvollständiges Gelege von 4 Eiern. Das 5. und 6. Ei wurde am 1. und 2. Juni gelegt. Am 3. Juni fanden wir 50 cm vom Nest entfernt als 7. Ei ein kleines Windei.

Dieses Gelege war die erste Brut, die also auffallend spät begonnen wurde. 1937 beobachtete ich dagegen schon in den ersten Junitagen ein Rotkehlchenpaar bei der Fütterung der Jungen und sah am 16. VI. 37 im Forstamt Brödlauken (Reg. Bezirk Gumbinnen, Ostpr.) 2 anscheinend schon selbständige Jungvögel.

Nest II fanden wir etwa am 20. VI. 36 mit erst halb erwachsenen Jungen. Beide Eltern fütterten.

Bei Nest III flogen die 6 jungen Rotkehlchen am 27. Juli aus. Sie entstammten also zweifellos der 2. Brut. Das Nest

stand in Jagen 66 Nassawen in einem 80 jährigen Kiefern-Fichten-Mischwald, unmittelbar am Stamm einer Fichte. Es wurde durch das Zu- und Abfliegen der fütternden Altvögel gefunden.

Am 24., 25. und 27. VI. beobachteten wir aus dem 1 m nahen Ansitz das Benehmen der Alten und Jungen und die Fütterungen.

Beide Eltern fütterten etwa gleich häufig. Wir konnten einen kleinen Farbunterschied zwischen dem ♂ (etwas satter gefärbt) und ♀ feststellen, der aber nicht genügte, um bei dem schnellen Kommen und Gehen jedesmal das Geschlecht einwandfrei anzusprechen.

Das Jagdgebiet der Rotkehlchen lag in unmittelbarer Nähe des Nestes, meistens nur 50—100 m davon entfernt, selten außerhalb dieser Grenzen.

Die Beutetiere wurden meistens vom Boden aufgenommen oder auch von den unteren Abschnitten der Stämme im Fluge ergriffen. Es wurde jeweils nur 1 Kerbtier gebracht.

Die Kotballen wurden von beiden Eltern weggetragen.

Am 25. VII. 36 fand die erste Tagesfütterung um 3<sup>13</sup>, die letzte um 19<sup>48</sup> statt. In den Morgenstunden wurde etwas häufiger als in den Nachmittagsstunden gefüttert. Die Höchstzahl der Fütterungen in der Stunde betrug 25, die Niedrigstzahl 5, der Durchschnitt bei 23<sup>1/2</sup> Beobachtungsstunden rund 13.

Die folgenden Zusammenstellungen geben über die Tagesverteilung der Fütterungen und die Art der Nahrung einen genaueren Ueberblick:

Der Anteil der Nonnenfalter an der Gesamtnahrung war deshalb so groß (13—18%), weil die Nonne 1936 in dem betreffenden Jagen auf der Höhe einer Massenentwicklung stand.

Bis zum Herauslaufen der Jungen aus dem Nest verringerte sich die Anzahl der Fütterungen nicht.

Das Verlassen des Nestes fand am 27. VII. von 8<sup>50</sup> bis 9<sup>20</sup> statt. Die Jungen waren noch nicht flugfähig. Sie wurden gleich nach dem Herauslaufen von den Eltern im Bestand weiter gefüttert.

Noch etwa 10 Tg. danach konnten wir die beringten Jungen im Bestand feststellen, nicht weiter als 50 bis 100 m vom Nest entfernt. Dann waren sie nach dem Selbstständig-

## Fütterungen und Kotaustragungen von 6 jungen Rotkehlchen.

3, 2 und 0 Tage vor dem Ausfliegen.

Tag →	24. 7. 36		25. 7.		27. 7.	
Wetter →	sonnig warm		leicht bewölkt warm		sonnig warm	
Tageszeit ↓	Fütterungen ↓	Kot ↓	Fütt.	Kot	Fütt.	Kot
3—4	—	—	16	2	—	—
4—5	—	—	11	1	—	—
5—6	—	—	14	1	—	—
6—7	—	—	5	1	14	4
7—8	—	—	18	2	18	5
8—9	—	—	16	5	17	7
9—10	—	—	16	4	—	—
10—11	—	—	20	5	—	—
11—12	—	—	9	0	—	—
12—13	4 (ab 12 <sup>30</sup> )	2	17	7	—	—
13—14	12	3	10	0	—	—
14—15	16	4	8	3	—	—
15—16	7	0	9	1	—	—
16—17	—	—	10	3	—	—
17—18	—	—	14	4	—	—
18—19	—	—	25	11	—	—
19—20	—	—	10	4	—	—
Gesamtfütt. →	39	9	228	54	49	16

## Art und Nahrung von 6 jungen Rotkehlchen.

3, 2 und 0 Tage vor dem Ausfliegen.

	24. 7. 36	25. 7.	27. 7.
Nonnenfalter ( <i>Lymantria monacha</i> ) . . . . .	7=18%	29=13%	7=14%
Andere Falter (Lepidoptera) . . . . .	3	17	1
Fliegen (Diptera) . . . . .	—	19	8
Bremsen (Tabanidae) . . . . .	—	8	1
Käfer (Coleoptera) . . . . .	5	5	3
Heuhüpfer (Orthoptera) . . . . .	4	1	6
Spinnen (Arachnidae) . . . . .	1	21	6
Larven von Schmetterlingen (Lepidoptera) u. Blattwespen (Tentredinidae) . . . . .	19	54	3
Raupenfliegenlarv. ( <i>Parasetigena segregata</i> ) . . . . .	—	2	—
Unkenntliche Kerbtiere . . . . .	—	72	14
Gesamtzahl der Beutetiere	39	228	49

werden aus dem Nistgebiet verschwunden. Wir haben nicht beobachten können, daß sie von den Alten vertrieben wurden.

Einige Magenuntersuchungen bei alten Rotkehlchen ergaben folgenden Befund.

1. 4. 7. 35. 19<sup>40</sup>, Jagen 88 Nassawen,  
 Reste von Fliegenkörpern (Diptera); 2 Flügeldecken und 3 Beine von Käfern (Coleoptera).
2. 4. 9. 35. 17<sup>35</sup>, Jagen 68 Rominten.  
 17, z. T. stark zerriebene Nonneneier (*Lymantria monacha*); 7 Hinterleibsspitzen (*Cremaster*) von Nonnenpuppen; 1 Flügel und Kopfbruststück von einer Schlupfwespe (*Ichneumon spec.*); Brustschild eines Schnellkäfers (*Elateridae*); 1 Kerbtierkopf und Hinterleib, sowie 2 Flügel (? Hautflügler, Hymenopteren); 1 weiße Larve; 2 Gespinste; zahlreiche fein zerriebene Flügeldecken und andere Chitinteile; zahlreiche kleine Quarzsteinchen verschiedener Größe.
3. 4. 10. 35. 9<sup>30</sup>, Jagen 133 Nassawen, 80jähr. Fichtenbestand. Gewicht (Briefwage!) 17 Gramm.  
 Reste von 6 Ameisen (*Formica spec.*), 1 Zweiflüglerkopf (Diptera); von Käfern (Coleoptera): 1 Hinterleib, 2 Flügeldecken, 4 Köpfe, 2 davon bis auf die Freßzangen verdaut.
4. 4. 11. 35. 9<sup>30</sup>, Nassawen, 80jähr. Fichte.  
 1 Raupenkopf; 2 kleine, stark verdaute Raupen; 1 große Raupe; 1 Spannerraupe (*Geometride*); von Käfern: 8 Flügeldecken, 2 Hinterleiber, 1 kleiner Käfer, 1 Langrüßlerkopf (*Cucurlionidae*); 1 Bruststring, Oberschenkel und Kopf; 1 Wiesenwanzenkopf (*Hemiptera*), 1 schabenartiges Kerbtier (? *Blattidae*), 1 Kopf und 2 Flügel einer Schlupfwespe (*Chalcidier*), 2 Haltezangen (*Cerci*), 6 Kerbtierköpfe, 1 Oberkiefer (*Mandibel*) vom Kerbtier, 1 Kerbtierlarve mit Flügelscheiben, 3 unbestimmbare Larven; zahlreiche zerriebene Chitinteile, zahlreiche Mückenbeine.
5. 8. 11. 35. 10<sup>00</sup>, Jagen 88 Nassawen, 80jähr. Fichte, von Nonne kahlgefressen.  
 Gewicht des Vogels 20 Gramm.  
 3 Fliegenlarven; 1 Käferlarve; 1 stark verdaute Larve; 1 Schmetterlingsraupe; 1 Flechtenspinne-Raupe

(Lithosia); 1 kl. Laufkäfer (Carabidae); zahlreiche Käferreste: 1 Bruststück mit Flügeln, weitere Bruststücke, Beine, Schenkel, Schienen, Klauen, Fühler, Kiefer, 9 Köpfe.

## II. Das Braunkehlchen

ist in der Umgebung der Rominter Heide auf allen Wiesen ein verbreiteter Brutvogel. Auch in der Heide selbst kommt es auf den breiteren Flußwiesen überall vor. Vereinzelt Paare nisten auch auf den ausgedehnten Kahlschlägen des Waldes, die mit hohem Gras bestanden sind.

Die ersten Braunkehlchen sah ich 1937 am 5. Mai.

Unsere Nestbeobachtungen machten wir vom 29. 7.—1. 8. 36, 4—1 Tage vor dem Ausfliegen (2. August) der 5 Jungen.

Da die Eier erst in den ersten Julitagen gelegt wurden, möchte ich es für möglich halten, daß es sich um eine 2. Brut gehandelt hat! Ueberhaupt scheint mir die Behauptung, daß das Braunkehlchen nur einmal im Jahre brüte, noch einer eingehender Prüfung bedürftig.

Das Nest fanden wir durch die Beobachtung der fütternden Altvögel, gegen die wir durch einen Ansitz gedeckt waren. Es war unter einer Grasbülte in den Boden hineingebaut und trotz des Anpeilens der zu- und abfliegenden Alten sehr schwer zu finden.

Es fiel mir immer sehr auf, daß die Braunkehlchen schon dann in große Erregung gerieten, wenn ein Mensch noch 100 m oder gar mehr vom Nest entfernt war.

Auf einer hervorragenden Wiesenpflanze sitzend, stießen sie ihre Warnrufe aus, die um so schneller und heftiger aufeinander folgten, je näher man dem Neste kam.

Dieses Warngebiet im Umkreis von 100, im äußersten Falle von 150 m des Nestes, war auch gleichzeitig das Jagdgebiet, aus dem die Nahrung für die Jungen herbeigeschafft wurde.

Während des Fütterns verhielten sich die futterbringenden Altvögel vollständig ruhig. Nur selten ließen sie ihren Lockruf hören.

Ehe sie zum Nest flogen, hielten sie einige Augenblicke auf einer 5 m entfernt stehenden Gierschstaude (*Aegopodium*

*podagraria*) Ausschau. Auch nach der Fütterung wurde dieser Aussichtspunkt regelmäßig angefliegen.

Die Jungen verhielten sich im Nest ebenfalls still, steckten aber dem ankommenden Altvogel unter zirpenden Betteltönen die gelben Sperrachen entgegen.

Als die Jungen am 2. August das Nest verließen, waren sie wie die Rotkehlchen noch nicht flugfähig. Am 7. August sahen wir in Nestnähe 3 der Jungen die schon fliegen konnten und beim Abfliegen von einem Altvogel begleitet wurden.

Es gelang uns auch beim Braunkehlchen trotz der Ansitznähe von 1 m nicht immer, das Geschlecht des fütternden Vogels jedesmal einwandfrei zu bestimmen. Doch war es auffallend, daß das ♀ bedeutend mehr, zuweilen für längere Zeit ausschließlich fütterte. Das ♂ kam recht spärlich und traute zuweilen wohl auch dem Ansitz nicht.

Durch dieses Verhalten wäre eine Verschiebung in der Fütterungsbeteiligung von ♀ und ♂ möglich, und ich muß hier deshalb die Frage offen lassen, ob die weitaus größere Fütterfähigkeit des ♀ die Regel ist, halte dies aber für das Wahrscheinlichste.

Im Gegensatz zu den meisten Waldvögeln, insbesondere den Meisen, begannen die Fütterungen sehr früh (30. VII.: 3<sup>26</sup>, 31. VII.: 3<sup>24</sup>, 1. VIII.: 3<sup>25</sup>) und hörten sehr spät auf (29. VII.: 20<sup>25</sup>, 30. VII.: 20<sup>22</sup>, 31. VII.: nach 20 Uhr, 1. VIII., dem Tag vor dem Ausflug, aber schon um 19<sup>34</sup>).

Auch die Braunkehlchen brachten wie die Rotkehlchen bei jeder Fütterung nur ein Beutetier.

Die Anzahl der Fütterungen und die Art der Nahrung ist aus den folgenden Zusammenstellungen ersichtlich:

## Fütterungen u. Kotalustragungen von 5 jungen Braunkehlchen.

4, 3, 2 und 1 Tg. vor dem Ausfliegen.

Zeit ↓   Tag →	29. 7. 36		30. 7.		31. 7.		1. 8.	
	trübe		trübe, warm		kühl, neblig		vorm.: Regen dann klar, sonnig	
Wetter →	Fütt.	Kot	Fütt.	Kot	Fütt.	Kot	Fütt.	Kot
3—4	—	—	11	4	10	1	13	3
4—5	—	—	23	3	25	9	23	4
5—6	—	—	22	4	21	7	17	5
6—7	—	—	10	1	15	4	27	7
7—8	—	—	34	6	19	5	28	9
8—9	—	—	25	8	30	7	26	7
9—10	—	—	10	5	16	5	23	7
10—11	—	—	10	3	19	7	24	9
11—12	—	—	17	7	27	8	18	6
12—13	—	—	11	3	20	7	29	10
13—14	12	1	17	4	26	8	12	2
14—15	8	2	25	6	27	9	5	0
15—16	17	4	18	5	29	14	9	1
16—17	18	2	30	10	40	6	26	5
17—18	19	3	28	7	49	12	4	0
18—19	12	3	23	4	24	0	14	4
19—20	13	5	24	10	4	0	8	1
20—20 <sup>45</sup>	6	3	7	2	—	—	0	0
	105	23	345	92	401	109	306	80

## Art der Nahrung von 5 jungen Braunkehlchen.

4, 3, 2 und 1 Tg. vor dem Ausfliegen.

	29. 7. 36.	30. 7. 36.	31. 7. 36.	1. 8. 36.
Schmetterlinge (Lepidoptera) . . .	22	73	38	41
Zitronenfalter <i>Gonepteryx rhamni</i>	1	1	—	—
Riesenschnaken (Tipula) . . . . .	3	33	23	44
Fliegen (Diptera) . . . . .	—	7	14	20
Wespen (Vespidae) . . . . .	—	—	1	—
Libellen (Odonata) . . . . .	1	—	—	2
Käfer (Coleoptera) . . . . .	—	14	8	3
Raupen (Lepidoptera u. Tentre- dinidae) . . . . .	3	12	59	39
Kerbtiere (unbestimmbar) . . . . .	30	45	—	—
Heuhüpfer (Orthoptera) . . . . .	11	42	22	16
Schnecken (Gastropoda) . . . . .	—	7	—	5
Spinnen (Arachnidae) . . . . .	1	4	34	30
Unkenntlich . . . . .	33	107	202	106
	105	345	401	306

### III. Der Buchfink.

Keine andere Vogelart kommt in der Rominter Heide in so großer Zahl vor wie der Buchfink. Mit Ausnahme der waldfreien Flächen und der Dickungen lebt er in allen Beständen. Im Hochwaldgebiet wohnen auf einem Hektor nicht weniger als 6—10 Paare.

Auch in den andern Forstämtern und Waldgebieten des östlichen Ostpreußens (Borker Heide, Skalischer Forst, Johannsburg Heide, Forstamt Trappönen, Neu-Lubönen, Schorellen, Eichwald, Brödlauken) ist er nicht weniger häufig.

Ebenso müssen die Wälder der baltischen Staaten große Mengen Brutvögel beherbergen, denn sie sind z. T. die Ausgangspunkte der gewaltigen Wanderscharen, deren Zug auf der Kurischen Nehrung oder am Kurischen Haff ein so überwältigendes Bild bietet.

Auch in dem unübersehbaren Waldgebiet der Rominter Heide tritt der Zug der Buchfinken überall auffallend in Erscheinung.

Außer den rastenden Vögeln, die besonders im Frühling mit ihren Lockrufen und Gesängen den Heidewald erfüllen, fallen die niedrig über den Wald hinwegziehenden Scharen von 10 und 20—100 Stück sehr auf.

Besonders der Herbstzug ist sehr eindrucksvoll. Schon im August scharen sich die Brutfinken der Heide allmählich zusammen, halten sich nahrungsuchend viel auf den Wegen und Blößen auf und verschwinden im September fast unmerklich aus der Heide.

Erst nach ihrem Abzug setzt um die Monatsmitte der Durchzug nordischer Vögel ein und erreicht zwischen dem 25. September und dem 20. Oktober (1936) seinen Höhepunkt. Danach flaut der Zug plötzlich stark ab, und am 5. November 1936 sah ich in der Heide die letzte rastende Buchfinkenschaar von 25 Stück.

Als Wintervogel ist der Buchfink in der Rominter Heide, wie auch sonst in Ostpreußen außerordentlich selten. Ich beobachtete nur einmal am 4. XII. 1936 in Jagdhaus Rominten selbst ein überwinterndes Stück.

Der Frühlingszug des Buchfinken dauerte 1936 vom 23. März bis zum 7. Mai. Die ersten Scharen bestehen ausschließlich aus ♂♂ und erst zu Anfang April eröffnen unter den Schwärmen der ♂♂ die ersten ♀♀ ihren Zug. Im letzten Aprilmittel und zu Anfang Mai ziehen nur noch ♀♀.

Die Brutfinken ♂♂ der Heide treffen erst gegen Mitte oder zum Ende April ein. Die ♂♂ grenzen unter mehr oder minder heftigen Kämpfen ihr Brutrevier ab und geben die 14 Tage später ankommenden ♀♀ ihren Revierbesitz durch einen überaus eifrigen Gesang kund.

Der Buchfink brütet in der Heide regelmäßig zweimal im Jahr. Die ersten vollen Gelege findet man im ersten Maidrittel, die letzten der zweiten Brut zu Anfang Juli.

Zweimal fand ich Gelege mit 6, einmal 1 Gelege mit 7 Eiern, aus denen 6 Junge schlüpften und auch alle zum Ausflug kamen.

Das Nest wird vom ♀ allein gebaut. Beim Herbeitragen der Baustoffe wird es meistens von dem ♂ begleitet.

Auch die Bebrütung der Eier wird nur vom ♀ besorgt, daß in gewissen Zeitabständen vom Neste geht und sich selber mit Nahrung versorgt.

Auch bei allen anderen einheimischen Finkenvögeln, die ich bis jetzt eingehender beobachtete (Grünfink, Hänfling, Dompfaff und Karmingimpel) baut allein das ♀ und brütet auch allein die Eier aus.

Bei der Eiablage konnte ich an 2 Nestern feststellen, daß die Eier Tag für Tag gelegt werden. Bei einem Nest, dessen 1. Ei vom 15. V. 37, dessen letztes am 19. V. gelegt wurde, saß das ♀ während der Nacht schon auf dem ersten Ei, ebenso jede weitere Nacht auf dem noch unvollständigen Gelege. Mit dem 3. Ei begann es unregelmäßig zu brüten, vom 4. Ei ab saß es ganz fest.

Da mit dem drittletzten Ei schon die Bebrütung einsetzte, betrug die Schlüpfdauer der Jungen auch 3 Tage (29., 30. u. 31. V.). Die wahre Brutzeit (vom letzten Ei bis zum Schlüpfen des letzten Jungen) betrug nur 12 Tage.

Ueber die Beteiligung der beiden Altvögel am Füttern der Jungen und über die Art der Nahrung machten wir am

7. Juli 1936 im Nonnenbefallsgebiet (Jagen 84 Nassawen) aus dem Ansitz einige Beobachtungen.

Dabei erwies sich der Buchfink wiederum als hervorragender Nonnenvertilger, der selbst die ausgewachsenen, stark behaarten Nonnenraupen frißt und an die Jungen verfüttert.

Diese Feststellungen bei der Nestbeobachtung bestätigten die Befunde, die wir aus zahlreichen Magenuntersuchungen bereits erhalten hatten und die ergaben, daß der Buchfink durch das Fressen der Eier, Raupen, Puppen und Falter der Nonne in dem Heer der Nonnenvertilger aus der Vogelwelt neben dem Kuckuck und Eichelhäher an der Spitze steht.

Im Gefolge der Nonnenvermehrung der Nonne trat auch eine Massenvermehrung der Raupenfliegen (*Parasetigena segregata*) ein, deren ausgebohrte Larven vor dem Verschwinden im Boden gern vom Buchfinken genommen wurden.

Während wir beim Dompfaff, Grünfink und Hänfling nur die Fütterung der Jungen aus dem Kropf beobachten konnten, brachten die Buchfinken ihren Jungen die ausschließlich tierische Kost im Schnabel.

Außer 21 Nonnenraupen (=  $33\frac{1}{3}\%$  der Nahrung) und 9 Larven der Raupenfliege (=  $14\%$ ) wurden 23 mal Raupen und 5 mal Schmetterlinge gefüttert (5 mal unbestimmte Nahrung).

### Fütterungen und Kotaustragungen von 5 jungen, etwa 9 Tage alten Buchfinken.

Tag und Wetter	Tageszeit	Fütterungen			Kotaustragungen			Nonnen- raupen	Raupen- fliegen- Larven
		Ge- samt	♂	♀	Ge- samt	♂	♀		
7. 7. 1936 bedeckt, kühl	5 <sup>30</sup> —6	2	0	2	0	0	0	0	0
	6—7	3	2	1	2	2	0	0	0
	7—8	3	3	0	3	3	0	2	1
	8—9	7	3	4	4	1	3	3	1
	9—10	6	3	3	4	3	1	3	0
	10—11	5	3	2	1	1	0	2	1
	11—12	5	3	2	2	2	0	2	0
	12—13	5	2	3	3	2	1	2	2
	13—14	4	0	4	3	0	3	2	0
	14—15	4	3	1	4	3	1	4	0
	15—16	5	3	2	2	1	1	1	1
	16—17	4	2	2	1	0	1	0	1
	17—18	4	3	1	1	0	1	0	1
	18—19	4	4	0	1	1	0	0	0
	19—20	2	2	0	1	1	0	0	1
			63	36	27	32	20	12	21

Eine große Anzahl von Bruten des Buchfinken fällt alljährlich dem Eichelhäher zum Opfer.

Meine Mitarbeiterin, FRIEDEL TAURAS, hatte einmal während eines Ansitzes beim Trauerschnäpper (*Muscicapa hypoleuca*) Gelegenheit, die Nestplündererei eines Eichelhähers von Anfang bis zum Ende aus nächster Nähe mit anzusehen. Wegen der Seltenheit derartiger Zufallsbeobachtungen möchte ich ihren Bericht hier einflechten: „Auf einem Fichtenaste steht in einer Höhe von 6 m, abseits vom Stamm ein Buchfinkennest mit (3) etwa 7—8 Tage alten Jungen. Ein Eichelhäher, der täglich den Bestand abstreifte, findet bei einem seiner Beutezüge (am 5. Juni 1936) das Nest. Die alten Buchfinken versuchen, unter aufgeregtem Schreien und Angreifen, den gefährlichen Eindringling zu vertreiben. Vergeblich! Er ergreift eines der im Nest sitzenden Jungen und fliegt mit ihm in meine Nähe auf eine Jungfichte, wo er die Beute mit den Zehen des rechten Fußes festhält, Stück um Stück davon abreißt und verschlingt.

Nach 10 Min. (10<sup>40</sup>) beginnt aufs Neue der Lärm beim Buchfinkennest. Der Eichelhäher ist dort wieder erschienen, pakt ein weiteres Junges und fliegt damit auf eine Fichte, nur 10 m von mir entfernt. Der junge Buchfink macht im Schnabel des Eichelhähers vergebliche Befreiungsversuche und stößt jämmerlich klingende Todesschreie aus. Die Eltern des Buchfinken, sowie 4 weitere Buchfinken und ein Trauerschnäpper rufen sehr aufgereggt und fliegen wild um den Räuber herum und ihn an. Der kümmert sich jedoch nicht darum, sondern rupft das schreiende Buchfinkjunge bei lebendigem Leibe und fliegt dann mit der toten Beute in einen Fichtenbestand, in dem er jedenfalls sein Nest hat.

Nach kurzer Zeit kommt der Eichelhäher nochmals zum Buchfinkennest zurückgeflogen, von dem die Alten ihn abermals vergeblich zu vertreiben suchen, und raubt auch das letzte Junge.

#### IV. Den Hänfling

habe ich im geschlossenen Waldgebiet der Rominter Heide — auch nicht in den lichten Fichtenschonungen — nicht als Brutvogel angetroffen. Er fehlt dagegen in keinem der Heiderand-

dörfer, wo er in den Gebüschten der Bauerngärten und vor allem in größerer Zahl in den dichten Fichtenhecken entlang der Wege und Bahndämme brütet.

Ebenso brütet er auch in den Walddörfern, so in Jagdhaus Rominten 1937 2 Paare.

Wie der Buchfink ist auch der Hänfling im Gebiet der Rominter Heide ein ausgesprochener Zugvogel.

Seine unmittelbaren Zugbewegungen sind in der Rominter Heide im Frühling sehr gut zu beobachten.

Er zieht rund 4 Wochen früher als der Buchfink. 1937 stellte ich die ersten Hänflinge schon am 26. Februar fest. Den Höhepunkt erreichte der Zug vom 10.—25. März und schien mit dem Ende des März vollständig abgeschlossen. 1936 stellte ich Hänflingszug vom 4. III.—9. IV. fest.

Der Hänfling zieht in Verbänden von 5—20 Stück, selten in kleineren oder größeren Flügen. Die Zughöhe liegt im allgemeinen nur 2—5 m über den Baumkronen oder über einer offenen Landschaft; die Zugrichtung ist wie beim Buchfinken Nordosten oder eine Richtung im Winkel zwischen Norden und Osten.

Eine Rast im Walde kommt überhaupt nicht, in den Walddörfern nur selten vor.

Wie beim Buchfinken ziehen auch beim Hänfling die nordischen Brutvögel etwa 14 Tg. früher als die heimischen.

Der Herbstzug tritt viel weniger in Erscheinung; ich habe ihn jedenfalls noch nicht beobachten können.

Auch der Hänfling macht bei uns 2 Jahresbruten. Ein flügges Junges der 1. Brut sah ich 1937 in Rominten am 16. Juni. 6 Junge einer 2. Brut flogen 1936 in Bludschan am 30. VII. 36 aus, schlüpften bei einer anderen Brut in Rominten am 18./19. Juli 1937 aus.

Beim Herbeitragen der Baustoffe konnte ich immer nur das ♀ beobachten. Es wurde fast regelmäßig vom ♂ dabei begleitet.

Das ♀ brütet allein! (festgestellt an etwa 20 Nestern, einschließlich der an andern Orten von mir gefundenen Bruten).

Während der Brutzeit verläßt das ♀ von Zeit zu Zeit das Nest, um sich selber mit Nahrung zu versorgen (siehe Plan!). Bei der Rückkehr zum Nest wird es meistens vom ♂ begleitet.

Zuweilen (so am 13. VII. 36 um 8<sup>05</sup>) wird das brütende ♀ auch vom ♂ gefüttert. Solche Fütterungen dienen sicherlich weniger einer Ernährung des ♀ durch das ♂, sondern sind mehr ein Zärtlichkeitsbeweis.

Die größeren Jungen werden gemeinsam von beiden Eltern aus dem Kropfe gefüttert, wohl zum größten Teil oder gar ausschließlich mit pflanzlicher Kost. Einmal sah ich jedoch 1 Hänfling ♀ Kerbtiere einsammeln, das es anscheinend den Jungen zutragen wollte.

Als die Jungen erst 4 Tage alt waren (21. III. 36) fütterte das ♀ in der Zeit von 6—16 Uhr die Jungen 11 mal, das ♂ nur 3 mal, wobei es nur einmal den Jungen die Nahrung unmittelbar, 2 mal erst dem ♀ übergab, das dann die Jungen fütterte.

Bei zunehmendem Alter haben wir solche Futterübergaben nicht mehr gesehen und der Anteil des ♂ an den Fütterungen ist nicht viel kleiner als der des ♀. Die näheren Angaben sind aus den folgenden Zusammenstellungen ersichtlich.

Die Brütezeit betrug in einem Falle 13 Tage (6. bis 19. VI. 37).

Die Hockzeit der Jungen (Nestlingsdauer) bestimmten wir mit 13 Tagen. (17. VII.—30. VII.)

Das ♀ deckte noch in der Nacht vom 27. zum 28. VII. die 11 Tage alten Jungen. (2 Tg. vor dem Ausflug.)

### Brüte- (Huder-) und Jagdzeiten des Bluthänflings.

13. 7. 1936. 6 Eier, 4 Tg. vor dem Schlüpfen.

Brütezeit des ♀	Dauer	Jagdzeiten des ♀	Dauer
6 <sup>30</sup> —6 <sup>55</sup>	25 min.	vor 6 <sup>00</sup> —6 <sup>30</sup>	> 30 min.
7 <sup>33</sup> —7 <sup>45</sup>	12 „	6 <sup>55</sup> —7 <sup>33</sup>	38 „
8 <sup>00</sup> —13 <sup>05</sup>	5 Std. 5 min.	7 <sup>45</sup> —8 <sup>00</sup>	15 „
13 <sup>25</sup> —14 <sup>00</sup> u. weiter	> 35 „	13 <sup>05</sup> —13 <sup>25</sup>	20 „
Gesamtbrütezeit:	6 Std. 17 min.	Gesamtjagdzeit:	1 Std. 43 min.

## Brüte- (Huder-) und Jagdzeiten des Bluthänflings.

am 21. 7. 36. (6 Junge 4 Tage alt!)

Huderzeit	Dauer	Jagdzeit	Dauer
6 <sup>00</sup> —6 <sup>49</sup>	49	6 <sup>49</sup> —7 <sup>15</sup>	26
7 <sup>15</sup> —7 <sup>20</sup>	5	7 <sup>20</sup> —7 <sup>55</sup>	35
7 <sup>55</sup> —8 <sup>10</sup>	15	8 <sup>10</sup> —8 <sup>53</sup>	43
8 <sup>53</sup> —9 <sup>45</sup>	52	9 <sup>45</sup> —10 <sup>05</sup>	20
10 <sup>05</sup> —10 <sup>50</sup>	51	10 <sup>50</sup> —11 <sup>01</sup>	5
11 <sup>01</sup> —11 <sup>02</sup>	1	11 <sup>02</sup> —13 <sup>05</sup>	123
13 <sup>05</sup> —13 <sup>06</sup>	1	13 <sup>06</sup> —13 <sup>50</sup>	44
13 <sup>50</sup> —14 <sup>30</sup>	46	14 <sup>30</sup> —15 <sup>20</sup>	44
Gesamthuderzeit:	3 Std. 40 min.	Gesamtjagdzeit:	5 Std. 40 min.

## Fütterungen von 6 jungen Bluthänflingen.

(6 Junge 12 und 13 Tage alt.)

Tag u. Wetter	Tageszeiten	Gesamt- fütterungen	vom ♂	vom ♀
29. 7. 1936 bewölkt, warm	3—4	0	0	0
	4—5	3	0	3
	5—6	4	2	2
	6—7	3	2	1
30. 7. 1936 bewölkt, warm	7—8	4	2	2
	8—9	3	1	2
	9—10	3	2	1
	10—11	3	2	1
	11—12	2	1	1
	12—13	3	1	2
	13—14	3	2	1
	14—15	3	1	2
29. 7. 1936	15—16	2	1	1
	16—17	4	2	2
	17—18	3	2	1
	18—19	3	0	3
	19—20	4	2	2
Gesamtfütt.:		50	23	27

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [21 2 1937](#)

Autor(en)/Author(s): Steinfatt Otto

Artikel/Article: [Nestbeobachtungen beim Rotkehlchen \(\*Erithacus r. rubecula\*\), Braunkehlchen \(\*Saxicola rubetra\*\), Buchfink \(\*Fringilla c. coelebs\*\) und Hänfling \(\*Carduelis c. cannabina\*\) 139-154](#)